

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ersteit täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. G.H.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. W. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Abonnements

für die Monate Mai und Juni

zu 2/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei
unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.
Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig. W. M. Schmitz.

Deutscher Reichstag.

OPC. Berlin, 28. April. Der Reichstag nahm in
seiner heutigen Sitzung zunächst in dritter Lesung das Gesetz über
die Kontrolle des Reichshaushaltsetats und des Lan-
deshaushaltsetats für Elsaß-Lothringen ohne De-
batten definitiv an und trat hierauf in die Beratung des Ge-
setzes über die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und
der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher. Danach
sollen die Gebühren für Aufnahme eines Vergleichs auf 1/10 des
bisherigen Bestandes ermäßigt, die Schreibgebühren für gewisse
Fälle und die Zustellungsgebühren für die Staatsanwaltschaften, wenn der
Zustellungsantrag von Amtswegen erteilt war, ganz fallen ge-
lassen, die Zustellungsgebühren und Zwangsvollstreckungsgebühren
für Gerichtsvollzieher herabgesetzt werden. Es sprachen zu der
Vorlage die Abgg. Hölder, Witte (Schweidnitz), Bayer,
Stettin, v. Seydewitz (Lüttich) und Dr. Reichensperger
(Gresfeld). Gegen die Ermäßigung an sich hatte keiner der Redner
etwas einzuwenden, nur wurden Wünsche nach einer größeren Er-
mäßigung und einer gründlichen Aenderung laut. Der württem-
bergische Abg. Hölder konstatierte die allgemeine Unzufriedenheit,
welche die hohen Gerichtskosten und Gebühren, namentlich aber
auch in Württemberg, wo sie relativ am meisten erhöht wurden,
hervorgerufen. Der politische Schaden, den dieselben im Volke
angerichtet, übersteige noch den finanziellen. Die Hoffnung, welche
die Nationalversammlung auf die Reichsjustizgesetzgebung gesetzt haben,
sei in Folge des in der Zwangslage angenommenen Gerichts-
kostengesetzes nur in geringem Maße in Erfüllung gegangen. Der
Reiche könne allein noch Recht suchen, dem Armen sei es ver-
sagt, heiße es im Volke. Den Klagen könnten auch die vorge-
schlagenen Ermäßigungen nicht in vollem Maße abhelfen, und
deshalb sei es dringend geboten, nicht erst noch weitere statische
Erhebungen abzuwarten, sondern gleich zu einer gründlichen Ab-
änderung zu schreiten. Das finanzielle Interesse dürfe nicht in
den Vordergrund gestellt werden und das Prinzip, die Kosten des
Justizsystems aus dieser Quelle zu decken, sei ein ganz und
gar verfehltes. Auch der Abg. Witte (Schweidnitz) schilderte die
jetzigen Zustände als unhaltbar und für Viele einer Rechtsver-
weigerung gleichkommend und sprach die Erwartung aus, daß die
Reichsregierung bei der Vorlage nicht stehen bleiben werde. Na-
mentlich wies er noch auf die unverhältnismäßig hohen
Rechtsanwaltsgebühren hin, die sich vorzüglich bei kleinen Streit-
sachen als drückend herausgestellt hätten. — Staatssekretär Dr.
v. Schelling erwartete nicht eine so abfällige Kritik als Dank
für die schnelle Abhilfe, welche die Regierung den Klagen habe
angeboten lassen. Eine Revision der Gerichtsverfahren könne die Re-
gierung nur in der Weise zugeben, daß das Gesamtresultat
des neuen Verfahrens nicht hinter dem des alten zurückbleibe, da
die schlechte Finanzlage der Bundesstaaten keine Schmälerung ihrer
Einnahmen gestatte, jama die Justizkosten wider Erwarten vieler-
orten höher als früher seien. Doch wies die Regierung eine
Reform nicht zurück, sondern wolle nur genügendes statistisches
Material zur Vergleichung haben; das liefere aber das eine Jahr
1880 nicht. Mit dieser Reform müsse aber eine Reform der
Anwaltsgebühren Hand in Hand gehen, da diese wahrhaft
enorm seien, z. B. bei einem Streitgegenstande von 10 Mark
hätten in Preußen die Anwaltsgebühren 6 Mark betragen und
betragen nach der neuen Ordnung gar 24 Mark. — Abg.
Bayer (Rechtsanwalt) wollte bei den Rechtsanwaltsgebühren
Uebelsände nicht in dem beregten Grade anerkennen, verlangte
dagegen auch schnellste und gründlichere Abänderung des Ge-
richtskostengesetzes, wozu eine weitere Statistik nicht erst erforderlich
sei. — Die Abgg. Stettin und v. Seydewitz (Lüttich)
erklärten ihr Einverständnis mit der Vorlage, denn wenn sie auch
anscheinend nur Nebensächliches treffe, bessere sie doch das, was
die meisten Klagen hervorgerufen habe und am leichtesten zu
bessern sei. Abg. Dr. Reichensperger (Gresfeld) stellte als
einen Hauptgrund des Uebelstandes hin, daß aus den Prozeß-
gebühren eine Einnahmequelle für die Regierungslasten gemacht
werde; in letzter Linie dienten die Prozeßgebühren nur für die
Verbredner, denn die meisten Einnahmen würden durch die Kosten
der Kriminaljustiz verschlungen, und da von den zu Geldstrafen
Verurtheilten nur ausnahmsweise etwas zu nehmen sei, so folge,
daß die Prozeßgebühren für die Verbredner zu zahlen hätten.
Das sei aber doch ein Uebelstand, welcher der entschiedenen Ab-
hilfe bedürfe. Der Staat als Ganzes müsse für die Kriminal-
justizkosten aufkommen, nicht aber dürfe das den obliegen, die
ihre Recht auf dem Civilprozeßwege suchen. Deshalb sei er der
Ansicht, daß man vor einer Novelle zur Civilprozeßordnung nicht
zurückzucken solle, denn in dem Kostenwesen sei Manches durch
die Prozeßgesetzgebung bedingt. Auch hätte die Vorlage in ver-

schiedenen Punkten schon jetzt eine weitere Aenderung eintreten
lassen können. Was aber die Gebühren der Gerichtsvollzieher an-
gehe, so müßten die wenigstens so dotirt sein, daß sie nicht von
den unteren Volksklassen, mit denen sie am meisten in Berührung
kämen, durchaus als ihres Gleichen betrachtet und nicht genötigt
würden, gewisse Nebenvorteile zu suchen. Das schädige nicht allein
ihre Ansehen, sondern das der Justiz und die Rechtspflege über-
haupt. Da in der Vorlage über die Verhältnisse der Gerichts-
vollzieher eine Statistik fehle, sei es schwer, sich ein Urtheil zu
bilden. Er glaube, ihre Einnahmen seien im Allgemeinen jetzt so
bescheiden, daß man sie nicht besonders verkürzen dürfe. —

Hierauf wurde die Vorlage an eine Commission von 14 Mit-
gliedern verwiesen, und sodann in die Beratung des Gesetzes über
die Abänderung der Gewerbeordnung eingetreten. Die
Ertheilung von Turn- und Schwimmunterricht, der Trüdelhandel
sowie die Geschäfte der Rechtskonsulenten, Gefindevermieter und
Auktionatoren sollen untersagt werden können, wenn Thatsachen
vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit der betreffenden Gewerbetrei-
benden darthun. Abg. Dr. Braun (Wolgast) rief, etwas mehr
Stabilität in der Gesetzgebung zu beobachten und nicht immer und
immer zu ändern. Namentlich in den 3 letzten Jahren habe man
sich viel zu viel damit beschäftigt, neue Steuern und Bölle zu
finden, die Freiheit zu beschränken, zu verfolgen und zu belästigen.
Man möge sich einmal verkneipen, diesem Zustande ein Ende zu
machen. Die Liberalen hätten alle schlechten Gesetze umgeworfen,
jetzt wolle man das Alte wieder einführen. Da man den Muth
nicht habe, die Gewerbefreiheit umzustößen, andere man hier und
da geringfügiges, komme aber schließlich nur zur Verstärkung der
Polizeigewalt. Die Vorlage setze einzelne Gewerbetreibende Ge-
fährden aus, ohne ein sicheres Kriterium aufzustellen, welche denn
eigentlich zu treffen seien. Der Zuverlässige müsse mit dem Un-
zuverlässigen leiden, es heiße einfach mitgefangen mitgehangen.
Wirklichen Uebelständen könne indeß auf diese Weise niemals ab-
geholfen werden; das Publikum müsse sich im allgemeinen selbst
schützen, selbst die Personen prüfen, ob sie zuverlässig seien oder
nicht. Was die Gesetzgebung thun könne, sei in der Gewerbeor-
dnung gethan. Die Vorlage entbehre der genügenden Begründung
und ermangele namentlich des statistischen Materials. Auch
seien die Uebelstände in verschiedenen Gegenden durchaus ver-
schieden, so daß es gänzlich verfehlt sei, durch ein einheitliches Ge-
setz allgemeine Maßregeln vorzunehmen. Die Abg. v. Helldorf
(Wehra) und Günther (Sachsen) erklärten, daß Niemand daran
denke, die Gewerbefreiheit anzugreifen, es handle sich hier nur um
die Beseitigung von Auswüchsen, die allgemein als schädlich aner-
kannt wären. Jetzt wollten die Liberalen Stabilität der Gesetz-
gebung, während sie sonst stets neue Gesetze gemacht, jetzt wollten
sie unbedingtes Festhalten am Prinzip, möchten auch noch so viele
Leute darüber zu Grunde gehen. Maßnahmen, welche den durch
die allgemeine Contarrenz geschaffenen Mischständen entgegenträten,
hätten sich nicht nur in einzelnen Gegenden, sondern überall als
nothwendig herausgestellt. Abg. Richter (Hagen) meinte, man
solle die Weisheit nicht immer nur bei der Obrigkeit suchen, son-
dern auf das Verhältniß der zunächst Theilhabenden sich verlassen.
Das Publikum könne am besten urtheilen, wer zuverlässig sei oder
nicht. Nehme man die vorgeschlagenen Bestimmungen an, so
werde es leicht getäuscht, indem es meine, jemand, dem die Con-
cession gelassen sei, sei auch zuverlässig. Die Weisheit sei gar
nicht im Stande, die Zuverlässigkeit oder Unzuverlässigkeit zu
prüfen. Die Vorlage sei nur ein Auswuchs des jetzigen Bestren-
dens: immer mehr Steuern u. Polizei. Gebietet werde nichts dadurch,
wohl aber viele Gewerbetreibende der Willkür und Schikane aus-
gesetzt. Zwar gebe man vor, die Gewerbefreiheit nicht antasten
zu wollen, indeß werde, wenn der nächste Reichstag ähnlich aus-
sich wie der gegenwärtige, ohne allen Zweifel die Reaction weiter-
geben. — Die Vorlage wurde an die Gewerbeordnungskommission
verwiesen, worauf sich das Haus auf morgen 1 Uhr vertagte.
L. O.: Gesetz über die Besteuerung der Dienstwohnungen, Gesetz
über die Beschäftigung des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen
und Wehrdienstvorlage. Schluß 3¼ Uhr.

OPC. Berlin, 28. April. Die Commission, welche das
Gesetz über die Unfallversicherung zu beraten hat, wird
heute unter dem Vorsitz des Herrn v. Franckenstein eröffnet. Die
Majorität scheint die Hoffnung und den Willen zu haben, durch
Umgestaltung des Gesetzes die den Arbeitern wünschenswerthe
Vorbildhaft zu verwenden. Eine Generaldebatte ward nicht beliebt,
sondern alsogleich der § 1 in Verhandlung genommen, in welchem
freilich die Hauptpunkte enthalten sind, so daß den Fractionen
die Möglichkeit gegeben war, ihre verschiedenen Auffassungen zum
Ausdruck zu bringen. Ein Vorschlag, von der Gesetzesvorlage
abzugehen und eine Verbesserung des bestehenden Unfallgesetzes
zu machen, scheint keine Majorität zu finden. Es drehte sich die
bezügliche Debatte hauptsächlich darum, ob die monopolisirte Central-
tarif-Gesellschaft, sei es allein oder in Conturrenz mit staat-
lichen Anstalten, die Lösung der großen Aufgabe, welche die
Gesetzesvorlage enthält, bewerkstelligen sollen. Zu einer Abstimmung
kam es nicht, da die Verhandlung wegen Beginn der Reichstags-
sitzung abgebrochen werden mußte. — Die XII. Commission zur
Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Reichsstempelab-
gaben, beschloß in ihrer heutigen Sitzung zwei Lesungen der
Vorlage vorzunehmen und debattirte demnach den Quittungs-
stempel. Derselbe wurde einstimmig abgelehnt. Von 21 Mit-
gliedern der Commission waren 17 anwesend. —

Deutschland.

Berlin, 29. April. Der Eintritt des Regierungs-
Präsidenten von Trier, Herrn von Wolff, in das
Cultusministerium scheint nunmehr definitiv bevor-
zustehen. Wie der „Germ.“ aus Trier gemeldet wird,
haben die dortigen Stadtväter in einer zu diesem Zwecke
berufenen außerordentlichen Stadtrathsitzung beraten,
wie das Abschiedsessen für Herrn von Wolff arrangirt
werden soll. Die „Germ.“ bemerkt zu der Minister-Can-
didatur v. Wolff sehr mit Recht:

„Als zuerst die Vermuthung auftauchte, daß Herr v. Putt-
kammer ins Ministerium des Innern übertreten und Herr von
Wolff das Cultusministerium übernehmen werde, konnte man
tathölicherseits dieser Veränderung mit mehr Gleichmuth gegen-
übersehen, als jetzt, nachdem Herr v. Wolff in dem Falle de
Lorenzi den Fortbestand seines alten „Culturampfs“-Eifers
dargethan hat und seinen Eintritt in das Ministerium mit einer
Sitzung der Ausgleichsversuche in Verbindung steht.“ Es wurde
heutlich berichtet, daß Herr von Wolff wegen Mangel an Redner-
talent auf die Ministercarriere verzichtet habe. Nach der „Köln.
Ztg.“ ist daran nur so viel wahr, daß er in seiner ersten Unter-
redung mit dem Reichskanzler darauf aufmerksam gemacht habe,
daß er keine Rednergabe besitze. Der Reichskanzler ließ das
aber nicht als Grund gelten, einen Ministerposten abzulehnen, da
Herr v. Wolff als Regierungscommissar bewiesen habe, daß er
hinlänglich zu reden verstehe, und übrigens Uebung den
Meister mache.

— Die Nachricht von einer Rundreise des Cultus-
ministers von Puttkamer durch die westlichen Pro-
vinzen zur Beschichtigung der Schul- und besonders der
Simultananschulverhältnisse wird von mehrfacher Seite als
unrichtig bezeichnet.

Berlin, 28. April. Die „Post“ schreibt: „Die von
englischen Blättern zuerst gebrachte und gefällig kom-
mentirte, wie sich ergeben hat, völlig aus der Luft ge-
griffene Nachricht, daß der deutsche Reichskanzler einen
Antrag auf Beschränkung des Nyls politischer Verbredner
an die Mächte richten werde, hat, wie man uns schreibt,
unter den internationalen Mordverschwörern eine beson-
dere Erregung gegen die deutsche Regierung erzeugt. In
Kreisen, in welchen man um die verschiedenen in Rußland
geplanten Attentate vorher zu wissen pflegte, geht das
Wort um, es müsse sich ein deutscher Kyslaw finden.
Wir veröffentlichen diese Mittheilung, die wir für zuver-
lässig halten, um deshalb, weil sie die Aufmerksamkeit
des Publikums auf Umstände, die sonst unbeachtet bleiben,
richten und vielleicht den Behörden in ihrer schwierigen
Aufgabe, Verbredner zu verhüten, förderlich werden könnte.“

Wofen, 26. April. Der „Kuryer Pognanski“ ver-
öffentlicht folgende Mittheilung: Dr. Choraszewski in
Gnesen hat den Religionsunterricht im dortigen
Gymnasium in deutscher Sprache, sowohl in Secunda als
in Prima mit Genehmigung des Ministeriums und unter
ausdrücklicher Verufung auf die missio canonica der
geistlichen Behörden nach achtjähriger Unterbrechung wie-
der aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 28. April. Da es fest beschlossene Sache ist, Lu-
nesen unter Frankreichs Vormundschaft zu stellen, so wird ein
Theil des Expeditionscorps bis nach Tunis gehen und diese Stadt
besetzen. Von einer eigentlichen Annexion ist noch nicht die Rede,
doch soll das Land der Krutirs mit einigen Grenzdistricten unter
dem Vorgeben, daß diese Völkerschaften sonst nicht zu bändigen
seien, zuvörderst zu Frankreich geschlagen werden. Eine offene Ein-
verleibung Lunesiens ist noch nicht im Werke, weil man befürchtet,
daß England sonst Ansprüche auf Aegypten machen werde. Frank-
reich hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß Italien sich in
Tripolis festsetze, und dieses soll nicht abgeneigt sein, auf die ihm
in dieser Beziehung gemachten Anträge einzugehen. Frankreich
wird seine Pläne betreffs Lunesiens aber jedenfalls mit Vorsicht,
doch mit aller Entschlossenheit durchzuführen.

England.

London, 27. April. Laut Beaconsfields Testa-
ment vermacht der ohne Nachkommen Verstorbene sein
ganzes Vermögen an seinen Neffen Coningsby Disraeli
mit dem Wunsche, daß jeder spätere Erbe den Beinamen
Disraeli annehme. Der literarische Nachlaß fällt an
Lord Rowton mit der Anweisung, erstens jede verletzende
Veröffentlichung zu vermeiden, zweitens den Briefwechsel
mit der Königin Victoria nur mit deren Erlaubniß
herauszugeben.

Rußland.

Petersburg, 27. April. Der „Regierungs-Anzeiger“
und das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlichten ein
kaiserliches Reskript an Gortschakow folgenden
Inhalts:

Fünfundzwanzig Jahre sind verfloßen, seit mein Vater Sie zu

einem der wichtigsten Staatsämter berief, indem er Ihnen in der schwierigen Epoche des Pariser Friedensschlusses die Leitung des Ministeriums des Äußeren anvertraute. Während eines Vierteljahrhunderts sind Sie ein getreuer Dolmetscher der edelmütigen Gedanken und Absichten meines Vaters gewesen, haben seine weisen Pläne genau ausgeführt, wachend über die Ehre und die Interessen Rußlands. In unserer äußeren Politik der Vorsicht meines Vaters folgend, haben Sie den berechtigten Einfluß Rußlands unter den europäischen Großmächten wiederhergestellt und die Beschränkungen beseitigt, welche in Folge des unheilvollen Krimkrieges Rußland auferlegt waren. Mein Vater fand in Ihrer Erfahrung und Ihrem Patriotismus einen treuen, den wahren Interessen Rußlands ergebenden Mitarbeiter, als er siegreich das Vaterland von Schwierigkeiten befreite, welche durch die Prätentionen fremder Cabinette geschaffen waren, um in unseren inneren Angelegenheiten zu interveniren. Sie rechtfertigen das Vertrauen meines Vaters durch unermüdete Anstrengungen auf die Erhaltung friedlicher Beziehungen zu den europäischen Regierungen. So konnten wir 20 Jahre die Wohlthaten des Friedens genießen und uns großen Reformen widmen, welche der Stolz und Ruhm der letzten Regierungs-Epoche sind. Unter Ihrer erleuchteten Leitung entwickelten sich unsere Beziehungen zu den Staaten des Orients und Centralasiens, befestigten sich dort unsere politischen und Handelsinteressen, die dort genau bestimmt sind. Endlich ihr thätiger Antheil an dem großen Werke der Wiedergeburt der christlichen Völkerschaften auf der Balkanhalbinsel, welches durch den großherzigen Gedanken meines Vaters und durch die Anstrengungen und Opfer der russischen Nation geschaffen und durch den Berliner Kongreß von Europa anerkannt wurde, beweist Ihre beständigen und nühbringenden Arbeiten im Dienste des Thrones und Vaterlandes. Erfüllt von frommer Verehrung für das hehre Gedächtniß meines Vaters und zugleich dem eigenen Herzen folgend, gereicht es mir zu besonderer Genugthuung, Ihnen hierbei das auf der Brust zu tragende diamantengeschmückte Bildniß meines Vaters und mein eigenes zu übersenden. Möge das Bildniß für Sie der Ausdruck meiner tiefen Dankbarkeit und der Hochachtung für ihre ruhmreichen Dienste, sowie ein Zeichen der Erinnerung an denjenigen sein, mit welchem Sie während eines Vierteljahrhunderts für das Wohl des von meinem Vater so heiß geliebten Rußlands gemeinsam arbeiteten.

Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Ragusa bestätigt es sich, daß Prizrend von den Türken besetzt ist. Die aufständischen Albanesen lagern drei Stunden von Prizrend, sind gut bewaffnet, haben außer Brod keine Lebensmittel. Die bei Prizrend, Ipek, Djakova stehenden Truppen der albanesischen Liga sind gegen 20000 Mann stark. Die Verbindung zwischen Skutari und Prizrend ist zerstört, Pristina von den Insurgenten besetzt. Derwisch Pascha ist mit 25000 Mann in Fjorevich (?) eingetroffen und marschirt nach Ustuf (?), welches sich den Türken ergeben hat. Die Führer der Aufständischen (in Prizrend) sind verhaftet und nach Konstantinopel abgeführt worden.

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 29. April. In der gestrigen Nummer theilten wir nach der Köln. Bztg. mit, daß gegen die Geistlichen, welche an der Mission in Bliersheim mitgewirkt haben, auf Grund des Art. 2. des Gesetzes vom 21. Mai 1874 strafgerichtliche Verfolgung angeordnet worden sei. In Folge eines Verfehles wurde statt des Art. 2 des Gesetzes vom 21. Mai 1874 der des Gesetzes vom 20. Mai dess. Jahres abgedruckt. Der Artikel 2 des Ges. vom 21. Mai 1874 lautet:

Die Strafe des §. 23. des Ges. vom 11. Mai 1873, Geldstrafe bis zu 100 Thaler trifft einen jeden Geistlichen, welcher Amtshandlungen vornimmt, ohne den Nachweis führen zu können, daß er zu einem hierzu ermächtigten Amte oder zur Stellvertretung oder zur Hülfsleistung in einem solchen Amte unter Beobachtung der §§. 1. bis 3. des genannten Gesetzes berufen worden sei.

§ 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 lautet: „Ein geistliches Amt darf in einer der christlichen Kirchen nur einem Deutschen übertragen werden, welcher seine wissenschaftliche Vorbildung nach den Vorschriften dieses Gesetzes dargelegt hat und gegen dessen Anstellung kein Einspruch von der Staatsregierung erhoben worden ist. § 2 desselben Gesetzes bestimmt, es sei einerlei, ob das Amt dauernd oder widerruflich übertragen worden oder aus einer Stellvertretung oder Hülfsleistung in demselben statthaben soll.

Düsseldorf, 29. April. Das „D. Vbl.“ schreibt: Gestern wurde uns ein im Düsseldorf'schen Felde von einem Arbeiter gefundener Meteorstein von ziemlich bedeutendem Umfang vorgezeigt. Die den inneren fast ganz aus gebiegenem Eisen bestehenden Kern umschließende schwarze Kruste beweist, daß das Meteor nicht, wie es gewöhnlich der Fall ist, in der Luft erplobt und dann zertheilt zur Erde gefallen ist, sondern durch das Erglühen in der Erdatmosphäre mit einer schwarzen Rinde überzogen, unverändert den Weg zur Erde genommen hat.

Gestern kamen, dem „D. Vbl.“ zufolge, wieder eine große Menge Auswanderer aus dem Sauer- und Siegerlande hier durch. Es waren unter diesen mehrere junge Leute, die es auch in der Heimath noch aushalten konnten; einer von den Europamäßen nimmt 18,000 Mark mit in die neue Welt.

Duisburg, 27. April. Die „Rh.-u. Ruhr.-Bztg.“ berichtet: Im Laufe des gestrigen Vormittags erschien an der Kasse der hiesigen Credit-Bank, als gerade starker Verkehr herrschte, ein sehr anständig gekleideter und mit größter Sicherheit auftretender Herr, um, wie er angab, im Auftrage des Herrn Friedr. Judenack hierseits einen auf 825 Mark lautenden Wechsel der Mitteldeutschen Bank zu diskontiren. Das Auftreten des betreffenden Herrn war ein derartiges, daß man keinen Anstand nahm, den Betrag in Gold auszugeben, zumal die Unterschrift der des Herrn Judenack vollständig entsprach. Nachdem sich der betreffende Herr entfernt, wurde ohne Verzug zu Herrn Judenack geschickt, dieser erklärte jedoch seine Unterschrift für gefälscht; man war also einem Schwindler zum Opfer gefallen. Troßdem sofort alle möglichen Nachforschungen angestellt wurden, ist es bis jetzt nicht gelungen, des Verbrechens habhaft zu werden. Als wahrscheinlich hat sich herausgestellt, daß der Betrüger per Omnibus nach Ruhrort gefahren

ist. Dort wollte man auch an verschiedenen Orten denselben gesehen haben, aber weiter verfolgen ließ sich seine Spur nicht.

Meiderich, 28. April. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr kam auf der Walmann'schen Schneidemühle der Hobelmeister der Transmissionsäre so nahe, daß er von derselben erfasst und so jämmerlich verkrüppelt wurde, daß er bereits auf dem Wege zum Ruhrorter Krankenhaus seinem Leiden erlag. Derselbe ist, der „Duisb. Bztg.“ zufolge, ein Norweger, war unverheiratet und ein lichte Augenblick, in welchen er seinen Mitarbeiter bat, er möge doch für ihn beten. Dies waren seine letzten Worte.

Rheinberg, 28. April. Am 9. December d. J. überfuhr ein holländischer Schraubendampfer in der Höhe von **Reckewich** einen schwer mit Maaren beladenen Raufen, in welchem sich der Schiffer Jacob Frenger nebst Frau befand. Beide Personen wurden von den Fluthen verschlungen. Am 7. März ist die Leiche der Frau bei Baumberg und gestern auch die des Mannes bei Worringen gelandet worden. Heute hat auf dem hiesigen Friedhofe die Beisetzung der letzteren in feierlicher Weise stattgefunden.

Köln, 28. April. Die „R. Bztg.“ meldet: Einer dem Domcapitel zugegangenen Benachrichtigung gemäß soll heute vom Fiscus die Wohnung des verstorbenen Propstes Mänschen (Domkloster 5) in Besitz genommen werden. Mit diesem Tage läuft die nach §. 28 der Restitutions-Urkunde vom 1. Mai 1825 den Erben zuständige Räumungsfrist von 90 Tagen, gerechnet vom Sterbetage, ab.

Düren, 25. April. Gestern ist in Müldersheim der dortige Pfarrer, Jubilarpriester Laaf, im Alter von 83 Jahren gestorben. Die Erbschulde zählt nunmehr unter 813 Pfarreien 208 verwaiste.

Dortmund, 27. April. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der frühere Hauptamtsdiener Ludw. Wilhelm Brente (früher Polizeiwachmeister in Neuf) wegen Fälschung einer Quittung und Unterschlagung zu 2 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

Die Audienz der katholischen Vereine Rom's bei dem hl. Vater.

Am 24. April war der Vatican der Schauplatz einer überaus großartigen Kundgebung der Ergebenheit gegen das sichtbare Oberhaupt der Kirche und den rechtmäßigen Herrscher Roms. Der hl. Vater nämlich hatte für diesen Tag dem Verband der hiesigen katholischen Vereine eine allgemeine Audienz bewilligt. Schon um zehn Uhr strömten Leute aus allen Ständen und von jedem Alter nach dem Vatican, und bald wurde die Zahl der Equipagen und Droschken so bedeutend, daß die Polizei von der Engelsbrücke an bis zur päpstlichen Residenz den Wagenverkehr so ordnen mußte, daß für die Hinfahrt nur gewisse Straßen benutzt werden durften und andere für die Rückfahrt. Die Omnibusgesellschaft mußte die gewöhnliche Zahl ihrer Fuhrwerke auf den von verschiedenen Stellen der Stadt nach dem Petersplatz führenden Straßen verdreifachen, und dennoch waren Laufende genöthigt den Weg zu Fuß zurückzulegen. Am päpstlichen Palaste standen Vorstandsmitglieder der verschiedenen Vereine, welche die Audienzbillette kontrollirten, die sich je nach den Vereinen durch die Farbe des Papiers unterschieden, und im Ehrenhofe befanden sich andere Herren, durch die ein jeder nach dem Orte hingewiesen wurde, der für die Aufstellung seines Vereines bestimmt war. So wurden die großen Loggien oder Galerien um den Ehrenhof herum, die weiten Säle zunächst der Sixtinischen Kapelle, die ungeheueren Corridors der Mueen und andere Räume von einer Menge angefüllt, die nach der Schätzung der Billetcontroleure nahezu zehntausend betrug. Die Vereinsvorstände versammelten sich im Consistorialsaal, wo der hl. Vater gegen 1 1/2 Uhr in Begleitung von etwa 25 Cardinälen und gefolgt von seinem Hofstaate und zahlreichen Prälaten erschien. Auf die vom Generalpräses des Verbandes darselbst Adresse antwortete Se. Heiligkeit: „Wenn gleich es uns immer angenehm ist, den einen oder anderen der vielen Vereine, welche in Rom zur Verbreitung und Vertheidigung des Glaubens gegründet sind, zu empfangen, so wächst heute, wo wir sie alle zu einem heiligen Bunde vereinigt sehen, besonders unser Trost und unsere Freude.“

Aus Ihrem bereiten Munde, S. Herzog, haben wir, gleichjam aus dem Munde Aller, den Ausdruck der edeln Empfindungen, welche Sie befeelen, gehört; die Beweise der Liebe und des Gehorsams, welche Sie mit uns verbinden, die innigen Gelübde, welche aus Ihrem Herzen kommen, die Wünsche und Hoffnungen, welche Sie fassen. Wir drücken euch, geliebte Söhne, unsere lebhafteste Genugthuung darüber aus, und begen die freudigsten Hoffnungen für eure Gesellschaften und für Unser Rom, namentlich in diesen Tagen, in welchen wir das Geheimniß der Auferstehung Jesu Christi gefeiert haben, ein Geheimniß, welches ganz besonders geeignet ist, Gefühle des Muthes, Gefühle frohlicher und nicht trügerischer Hoffnung einzusüßen.

Freilich, die Erinnerung an bessere Zeiten, in welchen Rom bei der Wiedergeburt dieser Tage allen Glanz seiner Religion und seines Glaubens zu entfalten pflegte, sie bewegt tief unsere Seele und erfüllt sie mit Schmerz. Dennoch ist uns inmitten dieser Bitterkeit nichts so angenehm, als zu sehen, wie unsere Söhne der früheren Zeiten in Trauer gedenken, wie sie sich erinnern mit Sehnsucht und Liebe der Größe ihrer Religion, wie sie hoffen für Rom und herbeiwünschen die Rückkehr besserer Tage. Das christliche Rom hat für sich seine Geschichte, es hat mehr als das für sich: die hohen Pläne der göttlichen Vorsehung, welche diese Stadt zum Mittelpunkt des Katholicismus hat machen wollen, zum erhabenen Sitze des Stellvertreters Jesu Christi, zur Haupt- und verbindenden Rom mit dem römischen Papste. Gott hat es ihm bestimmt zum Schutze seiner höchsten Würde und Unabhängigkeit, für die freie Ausübung seiner geistlichen Gewalt.

Folglich sind die Rechte, welche der Papst auf Rom besitzt, so heilig unverjährbar, daß keine weltliche Macht, keine politische Rücksicht, kein Zeitlauf sie jemals zerstören, nicht einmal vermindern oder schwächen kann. Und wir, welchem nach göttlicher Anordnung augenblicklich die Pflicht auferlegt ist, jene Rechte zu vertheidigen und zu verfesten, werden mit Hülfe des Himmels nicht ablassen von dieser schweren Aufgabe, wenn es auch die schwersten Opfer kostet.

Aber es ist notwendig, geliebte Söhne, daß auch ihr mithatet an dem edlen Zweck, indem ihr mit unerschütterlichem Muth

euch entgegenstellt dem Vorhaben der feindlichen Secten welche dieser Stadt ihren heiligen Charakter nehmen wollen, die sie in so hohem Grade auszeichnet und abelt, und welche dem christlichen Volke den Glauben der Väter zu rauben gedenken, die Eise und die Ergebenheit zum Papsttum.

Ihr müßt, geliebte Söhne, euch fern halten von den Hirtenden und weit verbreiteten Elementen des Verderbens; ihr müßt tief durchdringen sein von der schweren Lage, in welcher sich heute die Kirche und der Papst befindet; ihr müßt lebhaft die Pflichten empfinden, welche diese Lage allen Gläubigen, namentlich den denen von Rom auferlegt.

Es geziemt sich, daß ihr fortwährend Sorge anwendet und doppelt großmüthige Mäße, auf daß die Erhebung und der Unterricht der Jugend, der Hoffnung der Zukunft, christlich sei, auf daß bei euch in Ehren gehalten werde das würdige Kennzeichen des Katholicismus, welches heute durch eine schamlose Presse und andere Mittel so tief herabgewürdigt wird.

Und da, gleichwie die Interessen des Katholicismus, so auch die der Familie und der Gesellschaft bedroht sind, so müßt ihr auch diesen euch widmen, indem ihr eure Thätigkeit entfaltet auf dem Gebiete der Gemeinde- und Provinzial-Verwaltungen, dem einzigen, welches gegenwärtig den italienischen Katholiken offen steht.

Damit aber eure Thätigkeit um so wirksamer, damit ihr selbst besser vorbereitet sein möget für die kommenden Kämpfe, ist es von größter Bedeutung, daß die Vereine, Ausschüsse, Gesellschaften sich vervielfältigen; sie alle müssen gemeinsam wirken, immer inniger muß das sie alle umschlingende Band jener brüderlichen Einigkeit werden, welches die Kräfte verdoppelt und der Beweis jenes vortheilhaften Geistes ist, der die Kräfte lenkt und lebendig erhält.

Heute besonders, wo Alles zum Nachtheil der Religion und der Kirche verflochten ist, würde man vergebens versuchen, dem hereinbrechenden Verderben einen Damm entgegenzusetzen, wenn nicht jene, welchen die katholischen Interessen am Herzen liegen, die Ketten schließen und einander die Hand reichen.

Zu diesem Ende stehen wir in Demuth unseres Herzens inbrünstig zum Herrn, Er möge euch, geliebteste Söhne, stets reichlicher eingeihen seinen Geist der Einheit und Eintracht, welchem nach Unserm innigen Wunsche Unser väterlicher Segen gewissermaßen das Siegel aufdrücken soll. Niedersteigen möge dieser Segen auf Unser Rom, er möge es stets ergebener gegen die Kirche machen und treuer dem Papste; er steige hernieder auf euren ganzen Bund, auf sein edles Haupt, auf alle einzelnen Gesellschaften, welche ihn bilden, und mache stets wirksamer seine heilsame Thätigkeit; niedersteigen möge er endlich auf euch Alle und eure Familien, als sicheres Unterpfand zeitlichen und himmlischen Glüdes.“

Die Ermordung von Abdul-Aziz

betr. schreibt die „Polit. Corr.“: Seit einigen Tagen spricht man viel von Verhaftungen hervorragender Personen, die den Beweis geliefert haben sollten, daß Abdul-Aziz sich nicht, wie seit seinem Tode behauptet wurde, selbst das Leben nahm, sondern ermordet wurde. Diese Gerüchte erweisen sich als vollkommen begründet und die Wahrscheinlichkeit hierüber ist Folgende:

Der gegenwärtig herrschende Sultan war seit seiner Thronbesteigung davon überzeugt, daß Abdul-Aziz ein gewaltsames Ende fand und er ernannte eine geheime Commission, die mit der Ermittlung der Mordthat beauftragt wurde. Das leitende Mitglied jener Commission ist der gegenwärtige Vizepräsident der legislativen Section des Staatsrathes, der vor Kurzem zum Pascha erhobene Rahmud Bey, ein Mann, dessen überlegener Verstand von allen Mitgliedern des Staatsrathes anerkannt wird, und von dem man allgemein glaubt, daß er zu einer hervorragenden Rolle berufen sei. Die Untersuchungscommission war gleich dem Sultan von Anfang an überzeugt, daß Abdul-Aziz in der That ermordet wurde, sie war auch nicht darüber im Zweifel, daß der intellectuelle Urheber des Mordes Hussein Atoni Pascha war, und es handelte sich ihr nunmehr nur darum, die Mörder unter deren Mithülde ausfindig zu machen. Die Bemühungen der Commission waren von Erfolg begleitet, und heute befinden sich die Schuldigen bereits in sicherem Gewahrsam. Die Verbrecher wurden in ihrer Heimath, wohin sie sich nach Empfang ihres blutigen Lohnes zurückgezogen hatten, endlich entdet und nach Konstantinopel gebracht, wo sie alsbald ihre That eingestanden. Zwei der Hauptschuldigen waren ehemalige Palastdiener, der eine ein Aga Ruri Paschas, der andere ein Ringlampfer von Beruf. Letzterer wurde für den Fall gebunden, daß Abdul-Aziz sich zur Wehre setzen sollte. Nach dem Geständnisse der Mörder wurde Abdul-Aziz unter seinem Kopftuche erstickt. Damit jedoch der Leichnam nicht die vorhergegangene Asphyxie und durch seine Schwärze das begangene Verbrechen vertrat, wurden dem Ermordeten an den Armen die Adern geöffnet und an seiner Seite ein Paar Scheeren gelegt, um so die Annahme eines Selbstmordes wahrscheinlich zu machen. Zwei Frauen aus dem Palaste waren mit unter den Verschworenen; sie sind beschuldigt, die Mörder in die Wohnstube von Abdul-Aziz geleitet und während der verbrecherischen That bei der Frauenabtheilung Wache gehalten zu haben.

Fahari Bey, ehemaliger erster Kammerherr des Abdul-Aziz, ist gleichfalls sehr compromittirt, da er an dem Tage des Mordes die ungewöhnliche Anordnung getroffen hatte, daß die Leibwachen Niemanden den Zutritt zu dem Sultan gestatten. Selbstverständlich fällt auf Ruri Pascha, dessen Diener einer der Mörder ist, ebenfalls der Verdacht der Mithülde, allein bis zur Stunde wurde er, obwohl ins Verhör gezogen, auf freiem Fuße belassen. Ruri Pascha war zu Abdul-Aziz' Regierungszeit Palastmarschall und steht allgemein in sehr ablestem Rufe, namentlich seitdem die Thatfache erwiesen ist, daß er verschiedene Hofbarkeiten aus dem Palaste im Werthe von 70,000 Pfo., die seiner Obhut als Musikhil anvertraut waren, entwendet hat.

Die Sultanin Balide, die Mutter von Abdul-Aziz, fiel im Ohnmacht, als sie das Ergebnis der Untersuchung erfuhr. Sie behauptet, daß auch Midhat Pascha ein Mithüldeiger des Verbrechens sei, da er dasselbe gesehen ließ. Sicher ist, daß man sehr gerne auch noch andere Persönlichkeiten der Mithülde anzuflagen wünscht.

Berlin, Minckellon gibt die nach gestellte am 11. dieser Summe 350, Cumbin 570, Bromber 340, furt a. O. 28, Düsseldorf 64, maringen 13, in den Land, burg 44, Sta des Polizei-Prä sidenten, B. Einwohnernzahl am günstigsten wohnen erst ei bezirk Lünebur der Landdrostei Wintlabrodt 7357, Münster die Regierung Stettin mit 5, Nachen mit 5, ringen mit 5, Schleswig mit lau mit 4330, 4021, die R 3727, Koblenz mit 3211, Auzi des Poliz bezirk Doppel 2143, der La bezirk Posen lanten.

Von 4947 Neuerungen verläßlich b fraglichen Ges willen allein f angestellten G Umfange nicht verkommen bestegten P ihrer Klienten, Sie schädigen Ausübung d lichen Vorrich zu verschaffen, bältniß stehen weit überlegte steu Rechtshän zu verfolgen kennntnis oder höchste Zustan Kundschast da niedrigen Lei Denunciationsen juchen zu verli Gewerbetreibere sich gesammelt durch Weineid beizuführen; e tiger Vorformu Strafen herbei staaten, welche namentlich im Braunschw eig, stände in mehri ist deßhalb in

Tod Es hat tigen gefal Gattin, M Großmutter gerin, Fra Mar. C geb nach kurzer sehen mit m menten, im Jahren zu abzurufen. Die tra

Bons, C huzigen, O rath, Bitt beim, Linz

Com Netto geb. Ver Jackerath

Gausme Die Grpedit

Secet welche
ollen, die sie in
che dem Mischen
n, die sie und

von den Abtrei-
end; ihr mit tief
cher sich bewie-
st die Pflichten
namentlich der

anwendet und
g und der Unter-
stlich sei, auf des
Bekanntnis des
e Presse und an

clismus, so auch
e, so wußte ihr
tätigkeit entfaltet
al-Verwaltungen
ischen Katholiken

r, damit ihr selbst
Kämpfe, die es
st, die Gesell-
en wirken, immer
ener brüderlichen
und der Beweis
entst und leben

er Religion und
verfügen, dem
anzusehen, wenn
Herzen liegen,

Unseres Herzens
öhne, stets reich-
tracht, welchem
Segen gewisser-
möße dieser Ge-
ener gegen die

er herüber auf
e einzelnen Be-
wirkfam seine
auf auch alle
en und himm-

iz

Tagen spricht
Personen, die
Abdul-Aziz sich
de, selbst das
diese Gerichte
die Wahr-

seiner Thronbe-
walsames Ende
die mit der Gr-
uldigen betraut
ist der gegen-

s Staatsbrat-
des, ein Mann,
n des Staats-
n glaubt, daß
Unteruchungs-
fest überzeugt,

war auch nicht
er des Nordes
h ihr nunmehr
ausfindig zu

en von Gefol-
reits in sicherem
math, wohin sie
gezogen hatten,
wo sie alsdald

waren ebenda-
der andere ein
Fall gedungen,
dem Gesand-
Kopistiken er-
orbergegangene

Verbrechen ver-
e Andern geöff-
um so die An-
Zwei Frauen
enen; sie sind
Abdul-Aziz ge-
der Frauenab-

s Abdul-Aziz;
des Meuchel-
atte, daß die
stan gestatten.
tner einer der
ast, allein bis
an, auf freiem

Regierungszeit
Anse, nament-
schlechte Koff-
Bo., die seiner
t.

iz, fiel im
erfuhr. Sie
iger des Ber-
ist, daß man
ntschuld anzu-

Bermischtes.

Berlin, 26. April. Welche Ausdehnung das sogenannte Winkelfonulententum in Preußen gewonnen hat, darüber gibt die nach noch nicht einmal erschöpfenden Ermittlungen aufgestellte amtliche Uebersicht einen interessanten Aufschluß. Nach dieser Zusammenstellung waren im Regierungsbezirk Königsberg 350, Gumbinnen 235, Danzig 137, Marienwerder 346, Posen 570, Bromberg 267, Stettin 120, Gdöllin 107, Stralsund 56, Breslau 340, Posen 202, Oppeln 480, Potsdam 192, Frankfurt a. O. 291, Magdeburg 182, Merseburg 149, Erfurt 70, Münster 64, Minden 80, Arnberg 306, Coblenz 155, Düsseldorf 333, Köln 89, Trier 130, Aachen 91, Elgmaringen 13, Wiesbaden 120, Cassel 194, Schleswig 225 und in den Landdrostei-Bezirken Hannover 37, Hildesheim 68, Lüneburg 44, Stade 158, Osnabrück 34, Aurich 50 und im Bezirk des Polizei-Präsidenten zu Berlin 309 Winkelfonulenten, Winkelfonulenten, Winkelfonulenten zu. Vorhanden. Auf das Verhältnis zur Einwohnerzahl repariert, steht der Landdrostei-Bezirk Hannover am günstigsten da, denn in demselben kam auf je 11,632 Einwohner erst ein Winkelfonulent. Demnach folgt der Landdrostei-Bezirk Lüneburg mit 8788 Einwohnern auf einen Winkelfonulent, der Landdrostei-Bezirk Osnabrück mit 8169 Einwohnern auf einen Winkelfonulent. Demnach folgen Regierungsbezirk Köln mit 7357, Münster mit 6927, die Landdrostei Hildesheim mit 6082, die Regierungsbezirke Merseburg mit 6066, Minden mit 6007, Stettin mit 5797, Potsdam mit 5730, Wiesbaden mit 5658, Aachen mit 5522, Erfurt mit 5507, Gdöllin mit 5213, Elgmaringen mit 5112, Posen mit 4926, Magdeburg mit 4832, Schleswig mit 4773, Trier mit 4731, Düsseldorf mit 4385, Breslau mit 4330, Cassel mit 4066, der Landdrostei-Bezirk Aurich mit 4021, die Regierungsbezirke Danzig mit 3958, Stralsund mit 3727, Koblenz mit 3687, Frankfurt a. O. mit 3640, Gumbinnen mit 3211, Arnberg mit 3208, Königsberg mit 3147, der Bezirk des Polizei-Präsidenten zu Berlin mit 3129, die Regierungsbezirke Oppeln mit 2867, Marienwerder mit 2313, Bromberg mit 2143, der Landdrostei-Bezirk Stade mit 1958 und der Regierungsbezirk Posen mit 1813 Einwohnern auf je einen Winkelfonulent.

Von 4947 Winkelfonulenten, über welche in dieser Beziehung Äußerungen vorliegen, werden 2870 oder 58 pCt. als unzuverlässig bezeichnet. Die Befähigung zum Betriebe der fraglichen Geschäfte ist bei vielen so mangelhaft, daß sie um deswillen allein schon als unzuverlässig zu bezeichnen sind. Nach den angestellten Ermittlungen wird das fragliche Gewerbe in großem Umfange nicht allein von unfähigen, sondern auch von sittlich verkommenen, zum Teil schon mit schweren Strafen belegten Personen betrieben, welche sich nicht von dem Rechte ihrer Klienten, sondern lediglich von ihrer Genußsucht leiten lassen. Sie schädigen ihre Auftraggeber durch unredliche oder ungeschickte Ausführung der erhaltenen Aufträge, durch Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften und wissen sich für ihre Arbeiten Vergütungen zu verschaffen, welche zu dem Werte der letzteren in keinem Verhältnis stehen und die Gebühren der Rechtsanwältin nicht selten weit übersteigen. Sie sind nicht nur jederzeit bereit, die frivolsten Rechtsbehände oder grundlosen Ansprüche und Beschwerden zu verfolgen und unter nichtigen Vorpiegelungen über die Unkenntnis oder die Ungerechtheit der unteren Behörden bis in die höchste Instanz zu treiben, sondern sie suchen sich auch immer neue Kundschafft dadurch zu verschaffen, daß sie unter Benutzung der niedrigsten Leidenschaften das Publikum zu frivolsten Prozeßen und Denuncationen, zu grundlosen Beschwerden und ausichtslosen Gesuchen zu verleiten. Wiederholt sind Fälle vorgekommen, in denen Gewerbetreibende dieser Art förmliche Verbrechergesellschaften um sich gesammelt haben, um in den von ihnen geführten Prozeßen durch Meineid und Urkundenfälschung günstige Entscheidungen herbeizuführen; erst kürzlich hat in Berlin eine Untersuchung derartiger Vorkommnisse die Verurteilung der Beteiligten zu schweren Strafen herbeigeführt. Auch in einem Teile der übrigen Bundesstaaten, welche demnach gleichfalls Ermittlungen angestellt haben, namentlich im Königreich Sachsen, in Württemberg, Baden, Braunschweig, Oldenburg, Anhalt, Hamburg sind ähnliche Uebeltüthe in mehr oder weniger erheblichem Maße vorgekommen. Es ist deshalb in hohem Maße anzuerkennen, wenn die Reichsregie-

lung bemüht ist, den schädlichen Auswüchsen dieses Gewerbebetriebs entgegen zu treten und diejenigen Elemente möglichst davon auszuschließen, von denen eine gemeinschädliche Wirksamkeit zu befürchten ist.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuch am 29. April.

Weizen 1. Qual.	23	—	Hafer	16	40
2. "	22	—	Rüben (Avel)	—	—
3. "	21	—	Waps 1. Qual.	—	—
Landroggen 1. Qual.	22	30	2. Qual.	—	—
2. "	21	30	Kartoffeln	5	—
Winter-Gerste	—	—	Sen	11	—
Schwaben 1. Qual.	—	—	Woggenstroh per Schock	—	—
2. "	—	—	a 600 Kilo.	43	1

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 58 —
Rübsen per 100 Kilo faßweise 60 —
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3. — W. höher als Rübsen.
Preßkuchen per 1000 Kilo 142 —
Weizen-Vorfuß 00 per 100 Kilo 82 50
Kleien per 50 Kilo 6 40
Rübsen und Kuchen unverändert.

Neuch, 30. April. (Wochenbericht.) Im Laufe dieser Woche hat sich die aufgeregtere Stimmung, welche zuletzt das hiesige Getreidegeschäft beherrschte, etwas mehr verloren und wenn wir auch heute noch immer einen immerhin bemerkenswerten Grad von Festigkeit zu constatiren haben, so ist doch auch eine gewisse Erschlaffung nicht zu verkennen. Weizen erregte sich nur mehr in prima Waare guter Nachtrape. Bei Roggen liegen die schwachen Zufuhren den Preis einen kleinen Aufschwung nehmen. Hafer fand noch willig Käufer. Gerste und Buchweizen fast ganz ohne Geschäft. — Für Dösaaten blieb die Nachfrage schwach und waren die Umsätze daher wieder bedeutungslos. Rübsen wenig verändert. Rübskuchen still. — Weizen konnte noch ziemlich abgesetzt werden. Kleien stark gefragt.

Köln, 29. April. (Amtliche Notirungen der Handelsmarine.) Weizen wenig verändert, hies. eff. M. 22.50—23.50 B., fremder 22.50—23.50 B., per Mai 22.50—55—45—55 B., 22.55 B., 22.50 B., per Juli 22.60 B., 22.60 B., 22.55 B., Nov. 21.25 B., 21.10 B.

Roggen wenig verändert, hies. eff. M. 22.00—23.00 B., fremder 22.00—23.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai 21.50 B., 21.50 B., 21.45 B., Juli 20.55 B., 20.60 B., 20.55 B., per Nov. 17.60 B., 17.55 B., 17.50 B.

Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B. Rübsen fest, per 50 Kilo mit Faß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 28.50 B., per Mai — B., 27.90 B., 27.80 B., Oct. — B., 28.30 B., 28.80 B.

(Rheinmarkt.) Weizen M. 21.80—22.80; Roggen 21.50—22.50; Gerste 15—18; Hafer 16.00—17.00 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren ca. 150 Ctr.

Köln, 29. April. Marktbericht. Butter M. 1.30 pro Pfd. Eier 1.25 pro Viertel. Hühner 0.00 pro Stück. Gänse 1.00, Enten 2.50 Gänse 0.00 pro Stück. Fedt 0.90, Kal 1.60 Kälber 0.80, Schmal 3.80, Lachs 0.00, Schinken 0.60 pro Pfund. Schinken 0.65, Schmal 0.60, Hammelfleisch 0.75, Speck, geräuchert 0.80, do. gefälscht 0.80, Schmalz 0.80, Mehlensett 0.50, Zwiebel 0.14 pro Pfd. Kartoffeln, beste weiße 2.80, ditto tothe 3.40. Meeren 4.40 pro 100 Pfd. Blumenkohl 0.00.

Berlin, 29. April. Weizen per April-Mai M. 22.50 bez., Juni-Juli 21.50 bez., Roggen per April-Mai M. 20.25 bez., Sept.-Oct. 17.50 bez., Rübsen per April-Mai M. 52.40 b., Sept.-Oct. 54.80 bez., Spiritus loco M. 54.60 bz., per April-Mai 55.30 Juni-Juli 56.30 bz., August-Sept. 57.30 bez.

Stettin, 29. April. Weizen per Frühjahr 219.00, Mai-Juni 219.00 M., Roggen per Frühjahr 208.00, Mai-Juni 208.00 M., Rübsen per April-Mai 53.00, Herbst 55.00, Spiritus loco 53.80, Frühjahr 54.00, Mai-Juni 54.10.

Breslau, 29. April. Spiritus per April-Mai M. 52.80, Juni-Juli 54.00, Aug.-Sept. 55.00. Weizen per April-Mai M. 21.00, Roggen per April-Mai M. 21.00, Mai-Juni 21.50, Sept.-Oct. 17.70, Rübsen per April-Mai M. 51.50, Mai-Juni 51.50, Sept.-Oct. 53.00.

Antwerpen, 29. April. Petroleum ruhig. Blant disp. frs. 20.00 bez., 20.00 Br., April — bez., — Br. Mai — bez., 19.75 B., Sept.-Dec. — bez., 21.25 Br. Americ. Schmalz, Marke Wilcox, frs. 14.50 per 100 Kg. Americ. Speck long disp. frs.

106. —, short dispon. 112. —, American Schweinefleisch frs. 74. —, Woll-Umsatz 132 Ballen. Kurz Köln 128.50.

Paris, 29. April. Weizen per April 62.75, Mai-August 62.25, Sept.-Dec. 27.30. Roggen per April 23. —, Mai-Aug. 22.25, Sept.-Dec. 19.50. Rübsen per April 72. —, Mai-Aug. 72.75, Sept.-Dec. 74.50. Spiritus per April 60.25, Mai-August 60.50, Sept.-Dec. 59. —. Zucker weißer Nr. 3 per Mai-Aug. 71.50.

Güll, 29. April. Weizen disp. 24 1/2, per Sept.-Dec. 25 1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 23 1/2, Mai-Aug. 24 1/2.

London, 29. April. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, angeboten 14 Cargos.

New-York, 28. April. Goldagio 93 1/2. London 4.83 1/2. D. — Weizen extra State D. 4.75. Rother Winterweizen 1.27. — Frucht für Getreide 4 1/2. Petroleum Standard white 10 1/2. ca. — Speck 9 1/2. — Baumwolle middling Upland 7 1/2. — Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 8000 Ballen, Export nach England 4000 Ballen, nach dem Continent 1000 B.

Viehmarkt.

Düsseldorf, 28. April. Die Zutritte zum heutigen Markt belief sich auf ca. 8000 St. tragende und frischmelkende Kühe und Kinder. Handelsgeschäfte waren im Ganzen schleppend. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf ca. 1000 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen pro Woche mit M. 2.50—3.00 bezahlt wurden. Ferkel 16—18 Wochen M. 2.25—3.50. Preise im Allgemeinen fallend. Fette 60—65 M. pro 100 Pfd. Handel träge. Nächster Markt Donnerstag den 12. Mai.

London, 28. April. An den Markt gebracht waren: 500 Stück Hornvieh, 3000 Schafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. — d., Schafe 4 sh. 6. bis 6 sh. 2 d., Kälber 5 sh. 6. d. bis 6 sh. 6 d., Schweine 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 4 d.

Letzte Post.

Berlin, 29. April. Reichstag. Zweite Beratung der Vorlage betreffend die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten. Puttkamer empfiehlt den Commissionsantrag, den Prozentfuß für die Miethsteuer von zehn auf fünfzehn zu erhöhen. Richter (Hagen) bekämpft die Vorlage; es liege kein Grund vor, neue Vergünstigungen für Reichsbeamte zu schaffen. Die Motive enthielten unrichtige Angaben über die Berliner Verhältnisse. Der Vorwurf des Reichskanzlers bei der ersten Lesung, daß die Berliner Stadtverwaltung bei Veranlagungen der Miethsteuer parteiisch zu Werke gehe, sei unbegründet. Er habe in Berlin eine wahre Verleumdungs-Aera angeregt. (Während der Rede Richter's tritt Fürst Bismarck ein.)

Paris, 29. April. Die Colonne Rogerot steht ihren Marsch nach dem Mescherda-Thale fort, ohne auf Widerstand zu stoßen, und wird am nächsten Sonntag oder Montag Besatz erreichen. Die Brigade Vincendon, die am 28. April unbefähigt blieb und auf die Brigade Ribber wartet, steht 6 km vor dem Lager von El Moun auf der Höhe des Abgar Menara. Der Lehmbooden ist durch die fortwährenden starken Frühlingsregen noch unwegsamer geworden. Am 28. sollten zwei Bataillone Juaven und algerische Schützen von El Moun mit Lebensmitteln nach der Brigade Vincendon abgehen; die starke Bedeckung beweist, daß man die Lage für gefährlich hält.

Paris, 29. April. Auf die Note der Pforte über Tunesien erwidern die hiesigen Blätter, Frankreich habe sich jedesmal widerlegt, wenn die Pforte einen Act ihrer Souveränität über Tunis geltend gemacht habe; unter Louis Philippe sei die türkische Flotte fast in jedem Jahre ausgelaufen, um nach Tunis zu fahren, die französische Flotte sei ihr dann aber mit der Weisung entgegengesegelt, jede Landung von türkischen Truppen oder Beamten, die mit einer amtlichen Sendung in Tunis auf einem Kriegsschiffe erschienen wollten, zu verhindern. Derselbe Vorgang habe zwei Mal unter dem Kaiserthum gespielt.

Der zum Commandanten von El Ref eingesezte französische Oberst hat die Unterwerfung der Scheits und Kabis entgegengenommen. Die Verpflegungswege sind gesichert. Im Süden der Provinz Oran fand kein Geschäft statt; die 380 Mann starke Besatzung von Geryville befürchtet keinerlei Angriff; die benachbarten Stämme blieben treu; nur drei Stämme haben sich erhoben, es sind die Trafs, Medjad und die Med-Jaddu. Zwischen dem Aga von Saïda, der Frankreich treu blieb, und den Trafs kam es zum Kampfe; der Aga verlor 30 Mann, der Verlust der Trafs war größer.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere beigeliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester u. Schwägerin, Frau
Mar. Gertr. Sticker,
geb. **Scharfer,**
nach kurzem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von bereits 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Jons, Greif, Berlin, Greib, huijen, Odenaal, Jiten, Bernath, Witten, Dormagen, Monheim, Linj a. Rh., 28. April 1881.

Conrad Amel, Nettchen Amel, geb. von Wirth. Vermählte.
Jackerath, den 30. April 1880.
Haushnecht gesucht.
Die Expedition sagt wo.

Stadttraths-Sitzung im Rathhause zu Neuch.
Montag den 2. Mai 1881, Nachmittags 5 Uhr.
Gegenstände der Beratung:
1. Scheidenbahn,
2. Tieflegung der Umgebung an der Münsterkirche,
3. Alcham.
Gemeine Sitzung.
Fortsetzung der Staatsberatung und der übrigen nicht zur Entscheidung gekommenen Gegenstände der früheren Tagesordnung.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten und Materiallieferung zur Ausführung einer Umfassungsmauer an dem hiesigen kath. Kirchhof, veranschlagt im Ganzen zu 1608 Mark, sollen am **Donnerstag den 5. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,** in dem hiesigen Gasthofe hier selbst an den Mindestfordernden vergeben werden.
Unternehmungslustige werden hiermit zu dem Termin mit dem Bemerkten eingeladen, daß der desfallsige Kostenanschlag auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen liegt.
Bevelinghoven, den 28. April 1881.
Der Bürgermeister, Salbach.

Landverpachtung zu Neuch.
An einem baldigst noch näher zu bestimmenden Tage läßt der Deconom Herr Heinrich Adam Hefemann in Neuch
seine in der Bürgermeisterei Neuch gelegenen, demnachst specieller anzugebenden Ackerländereien
öffentlich auf mehrere Jahre verpachten.
Neuch. Anein, Notar.

Immobilienverkauf in Gohr.
In der außergerichtlichen Theilungssache des Ackerers Jacob Schilling in Gohr und dessen Kinder sollen an einem in der nächsten Samstagsnummer dieser Zeitung näher anzugebenden Tage, folgendes in der Gemeinde Gohr gelegenen Grundgüter öffentlich versteigert werden:
1. 16 Acre 71 Meter Ostland am Bergerhof, neben Niz und Pelsch;
2. 34 Acre 69 Meter Ackerland aufm Broichschen, neben v. Lempe und Niz;
3. 28 Acre 75 Meter do. auf der Ruhrlampstube, neben Wittkamp;
4. 34 Acre 79 Meter do. in der Gohr-Lühle, neben Steneler;

5. 22 Acre 95 Meter do. im Rehwinkel, neben S. Hahn;
6. 4 Acre 18 Meter do. am Gubbisrathweg, neben Kemper;
7. 3 Acre 6 Meter do. daselbst, neben Bicarland;
8. 3 Acre 5 Meter do. daselbst, neben Grund.
Neuch. Anein, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Grimlinghausen.
Donnerstag den 12. Mai 1881, Nachmittags 2 Uhr,
lassen Wittwe und Kinder Meyer Fuchs daselbst in ihrer Wohnung verziehungshalber ihr sämtliches Mobilar auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, als:
2 Kleiderschränke, 1 Glaschrank, 3 Bettstellen, 1 Waschküche, 1 Badmühle, 1 Dreirad, Flaschenzug, Kochherd, Ofen, Eische, Stühle, Risten, eine Parthie Kupf- und Brandholz u. c.
Neuch. Rainer Schopen.

Ich suche
zu kaufen eine Partie Ackerländerei, mehrere Geschäftehäuser, Wohnungen zu mieten am liebsten in der Nähe der Bahn.
Wiltb. Binnard, Greifeldstr. Nr. 10.
1 Schreinergef. gesucht. Gohr. 29.


Sonntag den 1. Mai erhalte wieder einen großen Transport holländischer schwertragender und frischmelziger Kühe.
S. Mayer, Neuch.
Das Haus Glockhammerstraße 57, in welchem 12 Jahre Messerei mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, steht per 1. Octbr. zu vermieten. Näheres im Hause selbst.
Das Haus Benloerstr. 52 in Sinfeden ist zu kaufen oder zu mieten vom Eigenen thümer
J. A. Grunther, Nettesheim.
Mehrere hübsche Wohnungen sofort oder per 1. Octbr. zu vermieten. Wo f. d. Exped.
Mehrere Zimmer zu vermieten an eine stille Haushaltung per 1. Oct. W. f. d. G.
Eine schöne 1. Etage zu vermieten und gleich zu beziehen. W. f. d. G.
Ein Pfandhaus billig zu verkaufen. Wo f. d. G. d. 3.
Verstopfte Selleriepflanzen s. b. bei Th. Krings, Gärtner, Michaelstr. 49.

Große Geldlotterie Giesing-München, unwiderruflich (per 2. Mai) 12100 Geldgewinne im Betrage von 285,000 Mark.
Ziehung am 3. Mai. Auf 25 Lose ein Gewinn. Hauptgew. 60,000 25,000 2 & 10,000 3 & 5000 4 & 4000 10.
empfehlen Franko & Co., Düsseldorf, Carlslap- und Bergerstraßen-Eds.

Blumentische,
Belohnungs-
Kinderwagen,
Korbseile,
sowie Korbwaren verschiedener
Art empfehlen zu billigen Prei-
sen in reichlicher Auswahl.
Geschw. Wienand.

Die Bettwaren-Handlung von
J. Lindner,
Niederstr. Nr. 36,
empfiehlt eine frische Sendung
Daunen, Bettfedern, Pflanzen-
daunen und wollene Stücken in
schöner staubfreier Waare.

Kaltenhemden
nach Maß werden unter Garantie,
gut sitzend, zu den billigsten Preisen
angefertigt.
Geschw. Raphael,
Büchel 31.

J. Hirsch,
Clarissen- u. Michaelstr.-Ecke
empfiehlt in großer Auswahl:
Herren- u. Knaben-Buxkin-
Anzüge aus gutem Stoff zu sehr
billigen Preisen; ferner 1 Barchend-
Bett mit 2 Kissen u. 12 Pfd.
guten Federn zu M. 17 und höher.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt **Elise Dübbers,**
Glockhammer 33.

Bierbrauerei Pet. Haussels
empfiehlt von heute außer seinem be-
kannten Weiß- und Jung-Bier
hochfeines reines

Malz-Bier,
im Hause abgeholt per Str. 20 Pfg.,
franco ins Haus geliefert per Str. 25
Pfg. Dieses Bier ist seiner außerge-
wöhnlichen Vorzüglichkeit wegen ganz
besonders Wochnerinnen, Kranken und
schwachen Kindern sehr zu empfehlen.

Eine complete
**Graupenmühlen-
Einrichtung**
mit drei Gängen, Spaltmaschine, Sor-
tirkasten, 2 Beutellasten nebst Trans-
missionen und Zubehör steht billig zu
verkaufen. Bei wem sagt d. Exp. d. 3.
Kothle und Ueberbeimer gelbe Seg-
kartoffeln sind noch zu haben bei
Geschw. J. Conen,
Niederstr. Nr. 10.

Früh gebrannter sowie alt gelblicher
Kalk
steht vorräthig.
Adam Viehmann,
Hammbor.

Früh gebrannter
Kalk
zu haben bei **Th. Küpping,**
via-h-vis der neuen Post.

Frische Sendungen von
Ohlendorff'schem
Guano u. Chilisalpeter
eingetroffen.
Grevenbroich.

W. Fehbender.

Für den Monat Mai.
Maiaudachtbüchlein 25 Pfg.
dasselbe in großem Druck 40 Pfg.
31 Tagesübungen für den
Monat Mai 15 Pfg.
Wiederverkäufer Rabatt.

J. van Haag,
Buchhandlung, Neuf.

Bückerlehrling vom Lande ge-
sucht.
Neufstraße 13.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die auf unserer Station Neuf eingerichtete Güterbeförderungs-
Anstalt **Joh. Sammersbach** übertragen worden.
An Zustellungs- resp. Abholungslosten für die in Neuf eintreffenden,
beziehungsweise von dort abgehenden Güter- und Fracht-Einzelgüter kommen zur
Erhebung:
a. für Güter 15 Pfg. } pro 50 Kg.
b. für Frachtgut 10 Pfg. }
c. für sperrige Güter dieselben Sätze mit einem Zuschlage von fünfzig
Prozent.
Angefangene 50 Kg. werden bei jeder Frachtbrieftendung für voll be-
rechnet.
Neuf, den 15. April 1881.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Hierdurch bringe eine sehr große Auswahl von
**Stroh-, Fantasie-, Filz- und
Seidenhüten, Kappen, Regen-
und Sonnenschirmen**
in empfehlende Erinnerung.
Auf Wunsch wird in kurzer Zeit zu jedem Costüm ein
passender Sonnenschirm in meiner Werkstätte angefertigt und
werden auch alle Reparaturen und Umänderungen
an sämtlichen Artikeln rasch ausgeführt.
B. Thomas, Oberstraße 130 am Markt.

**Möbel-, Spiegel-, Korb-
und Polster-Lager.**
Unterzeichnete empfiehlt sein reich assortirtes Lager in Mahag.,
Nupbaum- und Kirschbaum-Möbeln aus der ersten und besten
renommirten Fabrik Berlins unter Zusage nur guter reeller
und dauerhafter Waaren gegen Garantie zu jetzigem
Fabrikpreise. Tannen-Möbeln, Polsterwaaren aller Art.
Reparaturen, sowie Aufpolstern von Möbeln und Klavieren
werden in meiner eigenen Werkstätte gemacht und besorgt.
Möbelfühle in 26 Sorten, Wirtschaftsfühle, Garten- und
Wandstühle stets großer Vorrath auf Lager. Korbseile u. Kinder-
wagen, alles zu äußerst billigen Preisen. Complete Zimmer-Aus-
stattungen nach Muster und Zeichnungen in kurzer Frist besorgt unter
Garantie
Neuf.
Chr. Schellens,
Michaelstraße 7.

**Möbeltischlerei, Spiegel- u. Polster-
waaren-Handlung**
von
Johann Ermbter, Tischlermeister.
Oberstraße 23
Bringe hiermit meine Werkstätte nebst Lager von nur selbst-
verfertigten Möbeln in empfehlende Erinnerung, mit dem Be-
merken, daß die Preise vom heutigen Tage an, bedeutend redu-
cirt sind und den gewöhnlichen Fabrikpreisen im Preise gleich
stehen. Verkettungen auf Salon- u. Zimmer-Einrichtungen, sowie
einzelne Möbel werden in allen Holzgattungen zu den billigsten
Preisen nach Zeichnung unter vollständiger Garantie verfertigt.

Schafwolle
wird zu den höchsten Tagespreisen ange-
kauft von
Neuf, Oberstraße 108. Jac. Spier.

Daniel Lenz, Köln,
Nr. 16, Sobepforte, verlängerte Sobepforte,
Betten - Ausstattungs - Geschäft
(gegründet 1826)
empfiehlt seine durch Umbau bedeutend erweiterten reichhaltigen Lager in:
Bettwaaren, compl. Betten,
Kinderbetten, Holz- u. eisernen Bettstellen letztere auch mit Drahtma-
tragen, Korbbaaren, Bettfedern, Daunen, Matratzenstoffen in den neuesten Mustern
Rouleauxstoffen, und Marquisendrilla,
wollene und gesteppte Bettdecken, gewöhnlichem bis
feinstem Genre.
Bei billigen Preisen reelle, geschmackvolle Ausführung.

**Das Waschen, Fäconniren u. Färben
der Strohhüte**
wird prompt und billig besorgt.
Auch werden Federn zum Waschen und Färben angenommen.
B. Piders, Düsseldorf, Citadellstraße 15.

Hôtel zur Krone.

Neuf, Markt Nr. 1.
Bezugnehmend auf meine am 23. April erlassene Annonce, betreffend
Restaurations-Eröffnung
erlaube ich mir den geehrten Bewohnern von Neuf und Umgegend ganz
ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab mein
Hôtel zur Krone Markt Nr. 1
eröffnet habe.

Table d'hôte 1 Uhr.
Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit. Export-Bier aus der
Alten-Brauerei zum Löwen-Bräu in München, sowie echt Dortmunder
in Anstich.
Um geneigten Zuspruch bittet
Robert Sturmberg.

St. Sebast.
Schützenverein
zu Neuf.
Sonntag den 1. Mai cr.:
Vogelschießen.
Morgens 5 Uhr: Revue, Nach-
mittags 4 Uhr veröffnen sich die
Schützen im Locale des Herrn Friedr.
Esfer.
4 1/2 Uhr: Verloosung der
Schießnummern, nach derselben
Abholen der Fahnen und des
Schützenkönigs, Zug durchs Dorf
nach der Vogelstange.
Während des Schießens
Harmonie.
Nach beendigtem Schießen Rückzug
zum Dorfe unter Gefächendonner und
hierauf:
Grosser
Schützen-Ball
bei Friedr. Esfer.
Hierzu ladet ergebenst ein
der Vorstand.
Sonntag den 1. Mai:
Frei-Ball
bei **Pet. Schmitz**
zu Oberloerd.

Gesellschaft
„Gemüthlichkeit“
zu Wevelinghoven.
Sonntag den 8. Mai findet
in dem Saale des Herrn P. J. Schnor-
renberg
Gesellschafts-Ball
statt. Anfang Nachmittags 6 Uhr.
Einführungskarten sind bei
dem Wirthe Schnorrenberg sowie
bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.
Der Vorstand.
Am Sonntag den 1. Mai findet
beim Unterzeichneten Nachmittags
Tanzmusik
und Abends
BALL
statt, wobei Wein und Flaschenbier ver-
breitet wird. **A. Webber, Zons.**

Grimlinghausen.
Sr. Majestät dem Schützen-
könig, unserem früheren Lieuten-
nant Herrn
Philipp Silgers
zum Namensfeste ein dreifach donners-
des Lebehoch.
Der letzte Grenadierzug.
Den Bewohnern meines abgetretenen
Bettbezirks ein herzlich
Lebewohl
und meinen Dank für das Vertrauen,
welches sie mir während meiner dreißig-
jährigen Dienstzeit bewiesen haben.
Wilhelm Krüll,
Landbriefträger
zu Wevelinghoven.

Städt. Kaufhaus
Neuf.
Sonntag Nachmittags:
musikalische Unterhaltung.
Hülser's Conhalle.
Sonntag den 1. Mai,
Nachmittags 4 Uhr:
große
musikal. Unterhaltung.
Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

Das Haus
Rattingerstraße 17,
worin seit 30 Jahren eine ausgebreitete
Schweine-Metzgerei mit bestem Erfolge
betrieben wird, steht theilungshalber zu
verkaufen.
Auskunft erteilt
Jacob Wallraff,
Düsseldorf, Scheidestraße 21.

Schöne Fichten-Böden, Kanten-
gen, Zaunpfähle u. Zaunpfähle
zu haben bei
Heinr. Coplar, Grevenbroich.
Der Schule entlassene Knab-
ben finden Beschäftigung bei
Gebr. Knapp.
Das Waisenhaus sucht einen Schu-
machermeister für einen Lehrling.
Ein tüchtiger Schustergehilfe ge-
sucht von **Joh. Grünther,**
Nettesheim.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen
versehener junger Mann wird für
das Comptoir eines hiesigen Fabrik-Ge-
schäftes in die Lehre gesucht.
Selbstgeschriebene franco Offerten er-
beten unter H. G. an die Exp. d. 3.
**Amnen, Küchen- u. Kinder-
mädchen** erhalten Stelle durch
Frau **Oeffermann, Niederwallstr. 21.**
Ein braves Mädchen für die Küche
gesucht, welches selbstständig und gut
kochen kann. Markt 12.

Hierzu zwei Beilagen.

Erstein tag
Preis pro D
wärts an der

Weizen 1. A
2.
3.
Landroggen
Winter-Gerste
Buchweizen 1.
2.
3.
Preise um
Rübsöl per 10
Rübsöl per 10
Geröstetes
Preßkuchen per
Weizen-Vorsich
Kleien per 50
Rübsöl um

CFC. A
tags hatte e
neten mehr e
der Reichssta
der Reichssta
wurde dann
nämlich die
der Dienst
Berathung d
waltung best
die Miethsfe
fähig gezei
mit einer m
schließlich so
dudig wurde
an den vorlie
die Nichtigkeit
sich die Worl
Cabinetstages
sondern von
derartige Bo
anfangen, we
Privilegien b
zu zahlen h
kanzier nicht
nung von 3
verhältniß da
hätten, ander
hätten einig
abrieus selb

Nichts ist

18)

Die erste
jungen Herrn
Kellnerin, ein
Die zwei
nicht länger
Mein B
ungen anzu
erreichen wir
„Wie lan
judent.
„Berzels
„Wenn e
wenig Gfreu
„Also do
„Was b
„Ich fin
muthung, die
„Und wi
„Dah er
„Sie kön
einer kurzen
jungen Herrn
Ihre Vermu
„Dürfte
zu nennen?“
„Ich we
„Auf me
„Das wi
„Deren
„Auf G
wiegend. „S
erst die Par
Baut ver
die Aufregu
„Man h
fallen lassen
Hand, an d
über den tie
Behauptung
erinnert mich
Abfchen und
geben?“